Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai

gemeinde brief

Jesus Christus in ökumenischer Gemeinschaft begegnen.

Jahresthema
Friedensjäger werden!

Gemeindefahrt
Qingdao: ehemalige Deutsche Kolonie und Heimat des Missionars Richard Wilhelm.

Ökumene
katholische und evangelische Jugendliche wachsen im Glauben zusammen.

Große Feste
Kommunion, Firmung, Konfirmation.

Jg. 16 Nr. 1 Juni 2019

GERMAN CHAMBER
of Commerce in China
中国德国商会

SUPPORT.
FACILITATE.
INFORM.
REPRESENT.

Boost
your
Business!

china.ahk.de/membership

German Chamber of Commerce
in China | North China

0818 Landmark Tower 2
8 Dongsanhuan (N) Rd.
Chaoyang District, Beijing 100004
Tel. +86 10 6539 6688
chamber@bj.china.ahk.de

German Chamber of Commerce
in China | Shanghai

29/F Gopher Center
No. 757 Mengzi Road
Huangpu District, Shanghai 200023
Tel. +86 21 5081 2266
chamber@sh.china.ahk.de

German Chamber of Commerce in
China | South and Southwest

Room 1903, Leatop Plaza
32 Zhu Jiang East Road
Tianhe District, Guangzhou 510620
Tel. +86 20 8755 2353
chamber@gz.china.ahk.de

Zum Titelfoto:

Als „Baumeister im Haus des Glaubens“ stellten 15 Jugendliche im ökumenischen Gottesdienst im Mai die zehn Gebote vor.

Bitte beachten Sie auch den dazugehörigen Artikel auf Seite 12/13.

Für jeden, den Kummer und Sorgen drücken:

Seelsorge der DCGS

der Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde Shanghai:

Pfr. Michael Bauer
+86 137 7431 0216

Pfrin. Annette Mehlhorn
+86 159 2108 7084

anonym durch „Lifeline“:
+86 21 6279 8990 (in Englisch)

Ein Haus aus lebendigen Steinen.

Pfarrerin Annette Mehlhorn

Liebe Leserinnen und Leser,

Die „Baumeister der Zukunft" drängen vielerorts auf den Plan. Junge Menschen mit Tatkraft und Bereitschaft zum Engagement fordern Umdenken auf vielen Ebenen: In der Klimapolitik, im Umgang mit sozialen Medien, im weiten Blick für unsere globale Verantwortung. Manches, was die bisher Verantwortlichen für selbstverständlich hielten sieht dabei ganz schön „alt" aus. Wohin also rollt die Welt? Wie sieht der „Bauplan" aus, an dem wir unser Handeln orientieren können?

Vor fast dreitausend Jahren wurde einer der damals ganz Jungen als Baumeister berufen. König Salomon, Sohn von König David bekam den Auftrag, in Jerusalem den ersten Tempel und damit das zentrale Heiligtum im Volk Israel zu bauen. Dieser Tempel wurde später zum Inbegriff der rechten und angemessenen Verehrung Gottes. Ein Bauwerk im Sinne Gottes. Selbst nach seiner Zerstörung und sogar bis heute, nachdem auch der zweite Tempel an diesem Ort Krieg und Gewalt zum Opfer fielen, bleibt er ein Ort, an dem Menschen sich Gott besonders nahe fühlen. Die „Klagemauer" in Jerusalem vergegenwärtigt dabei zugleich die Brüchigkeit des Friedens.

Blicken wir also auf die Geschichte dieses Bauwerks und seines Baumeisters. König Salomon war in der Tat besonders jung, als er den Thron bestieg. Im Traum erschien ihm Gott und stellte ihm einen Wunsch frei. „Ich bin noch viel zu jung und unerfahren und fühle mich dieser Aufgabe nicht gewachsen" - bekannte Salomon (hebräisch „Schlomo" - der Friedensbringer). „Darum schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört, damit ich dein Volk leiten und gerechtes Urteil sprechen kann." Von diesem Wunsch eines derart jungen Menschen war Gott begeistert. Darum schenkte er ihm „große Weisheit und Einsicht und ein Wissen, so unermesslich wie der Sand am Meeresstrand." (1. Kön 5, 9). Ein Beispiel für diese Weisheit ist das sprichwörtlich gewordene „salomonische Urteil" aus 1. Könige 3, 16ff.

Salomons Demut und Ehrfurcht vor Gott zeichnet sein Lebenswerk aus. So wird auch der Bau des Tempels in Jerusalem von der Einsicht begleitet, dass kein menschliches Werk die Fülle Gottes fassen kann. Wo Menschen irren oder fehlgehen, bedarf es der Vergebung und Umkehr, weiß Salomon in seinem Gebet zur Einweihung des Tempels (1. Könige 8, 29ff). Regeln für einen achtsamen und weltoffenen Umgang an diesem Tempel werden entworfen. Er soll ein Ort sein, der für alle Völker und die ganze Welt dem Frieden dient.

Wie wäre es, wenn die „Baumeister der Zukunft" solche Orientierungen im Blick hätten, während sie ihre Baupläne entwerfen? Was würde es bedeuten, wenn die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sich in ihrem Handeln an den Maßstäben einer göttlichen Friedensordnung orientierten? Unsere Jugendlichen haben im von ihnen gestalteten ökumenischen Gottesdienst zu den zehn Geboten dafür wichtige Wegmarken formuliert (s. S. 12/13). Von ihnen durften wir erfahren, wie wichtig in unserer Zeit globaler Umbrüche Pfeiler und Anker sind, die einem Bauwerk und unserem Leben Halt und Stabilität geben.

Die Einsicht, dass Gott größer und weiter ist, als unser menschliches Bauen und Streben bleibt dabei richtungsweisend. Wo wir das erkennen, können wir Gottes Nähe erfahren. Manchmal an einem besonderen Ort, manchmal in Begegnungen, manchmal beim Engagement für die „Sache Gottes". Gott beruft immer neu Menschen, um sich selbst ein Haus zu bauen. Wir dürfen als seine Baumeister dienen. Ja: Dass wir dabei „dienen" und nicht „herrschen" wollen, bleibt die entscheidende Botschaft, die auch Jesus Christus uns mitgegeben hat. (Matthäus 23, 11).

„Lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen" - werden wir dann im ersten Petrusbrief aufgefordert (2, 5), gebaut auf dem Eckpfeiler und Grundstein Jesus Christus. Ihn haben anderen Bauleute als wertlos verworfen. Grund genug, beim Bauen und Planen genauer hinzuschauen, nach welchen Maßstäben geplant und gehandelt wird.

Dass uns dies gerade auch als Gäste in unserer Übergangsheimat im Reich der Mitte immer wieder gelingen möge, ist unser Wunsch und Gebet für den Start nach den Sommerferien. Seien Sie/seid alle herzlich willkommen, ihn am 23. August unter Gottes Segen zu beginnen.

Mit allen guten Wünschen für die Sommerzeit,
auch von Pfarrer Michael Bauer,
Ihre/Eure
Pfarrerin Annette Mehlhorn

„Suchet Frieden und jaget ihm nach“ (Ps 34, 15)

Beim traditionellen Neujahrsgottesdienst und Neujahrsempfang der DCGS kamen auch in diesem Jahr Schlüsselpersonen aus Diplomatie, Kultur und Wirtschaft zusammen um den Blick in die Zukunft zu richten.

Mit dem Einzug der Sternsinger und der Erinnerung an die Weisen aus dem Morgenland als „erste Expats der Menschheitsgeschichte“ begann auch in diesem Jahr der Neujahrsgottesdienst im Zeichen des Epiphanias-Festes: Der Verbreitung der weihnachtlichen Botschaft in alle Welt. Die Weisen als „Abenteurer Gottes“ zeigen, dass diejenigen, die sich vom Blick in den Himmel leiten lassen, auf der Erde Wunderbares entdecken können. So sang dann auch der DCGS-Chor in starker Besetzung, begleitet von Martin Remmler von der deutschen Schule „Look at the world“ - schau in die Welt und entdecke die Wunder der Schöpfung, entdecke das Danken und werde so zufrieden und glücklich.

Eine „Herausforderung“, die vielleicht sogar eine „Zumutung“ nannte Pfarrer Michael Bauer die Jahreslosung für das Jahr 2019. Wie soll man den „Jagd“ auf Frieden machen? Doch genau darin mag der interessante Impuls dieser Jahreslosung liegen: Frieden ist eben mehr als ein frommer Wunsch. Er ist keineswegs selbstverständlich. Frieden fliegt einem nicht zu. Für Frieden muss man sich aktiv einsetzen. Manchmal ist das sehr anstrengend.

Dass das auch für das Leben in der DCGS und die Zusammenarbeit in einem Pfarrteam gilt, bekannten Pfarrer Michael Bauer und Pfarrerin Annette Mehlhorn freimütig. So konnten sie gute Ratschläge für die „Friedensarbeit im Jahr 2019“ geben: Öfter und ernsthafter miteinander reden. Sich Zeit für die Klärung von Missverständnissen nehmen. Gelegentlich einen Moderator hinzuziehen. Klare Vereinbarungen treffen. Miteinander reden und Standpunkte offenlegen hilft mehr, als Konfliktstoffe unter den Teppich zu kehren. Dafür ist die DCGS eine gute Übung. Das konnten gleich alle Anwesenden ausprobieren, indem sie sich miteinander und füreinander ein friedensstarkes Jahr 2019 wünschten.

Mit dabei waren die Generalkonsulin Österreichs, Brigitte Robinson-Seyrlehner und als Vertreter des Deutschen Clubs Florian Stahl. In den Grußworten von Vize-Generalkonsulin Claudia Spahl, Christian Sommer vom German Center, Simone Pohl als Geschäftsführerin der Deutschen Außenhandelskammer und dem Leitungs-Duo der Deutschen Schulen Robert Cohnen und Sven Heineken wurden ebenfalls die Notwendigkeiten eines achtsamen und respektvollen Miteinanders zum Ausdruck gebracht. 2019 als „Jahr der Unsicherheit“ inmitten weltweiter Umbrüche und großer Krisen im In- und Ausland fordert uns nach Meinung dieser Schlüsselpersonen der Deutschen Community in besonderer Weise zum vernünftigen und gut überlegten Abwägen. Das respektvolle Gespräch und besonnener Austausch mit den Vertretern des Gastlandes ist dafür nach Meinung von Simone Pohl Voraussetzung. Eine der beschleunigten Digitalisierung angemessene Bildung wird, wie die beiden Schulleiter zu berichten wissen, zum

Dank engagierter Jugendlicher wurde in diesem Jahr zum ersten Mal zu einem eigenen Kindergottesdienst während der Ansprachen eingeladen.

alles entscheidenden Entwicklungsfaktor. Noch wichtiger mag angesichts der wachsenden Übernahme von Maschinen in allen menschlichen Denk- und Handlungsprozessen die „Herzensbildung“ sein, wie Christian Sommer betont: „dass wir uns mehr um die Herzensbildung kümmern, uns dieser Notwendigkeit zuwenden und sie als Exportschlager entwickeln“ - war sein Wunsch an die Anwesenden.

Herzensbildung: Bildungsoffensive der DCGS in 2019. Ganz im Zeichen der Jahreslosung „Suche Frieden und jage ihm nach“. Diese Aufforderung an alle bisherigen und neuen Aktiven in der DCGS wird hier gerne weitergegeben. Und wenn das, was dabei auf den Tisch kommt immer so gut schmeckt, wie das Buffet im Kempinsky sollte uns die Freude an solchen Köstlichkeiten wohl nicht ausgehen.

Großes Aufgebot in der „Kempinsky-Kathedrale“

Wir gehören zusammen*

von Monika Weibert

In Peru und weltweit...

Unter diesem Motto machten sich die Sternsinger in Shanghai auf den Weg, um Gottes Segen in allen Häuser zu bringen.

Allein kann kein Kind aufwachsen, kein Jugendlicher Orientierung finden und kein Erwachsener ein erfülltes Leben führen. Wir gehören zusammen, sind eine Gemeinschaft – in aller Verschiedenheit. Besonders dann, wenn wir ein gemeinsames Ziel haben, spüren wir, wie wichtig diese Gemeinschaft ist. Wer ausgeschlossen ist, nicht dazugehören darf, den schmerzt diese Erfahrung. Weltweit erfahren gerade Kinder mit Behinderung viel zu oft, was es bedeutet, außen vor zu bleiben, skeptisch angeschaut oder bemitleidet zu werden.

Zweiundzwanzig Jungen und Mädchen aus Pudong und Qingpu haben auch dieses Jahr wieder als „Helden mit Krone“ für diesen gutren Zweck unsere Gemeinde besucht und konnten eine statttiche Summe an das Kinderrmissionswerk in Aachen spenden.

Die Jungen und Mädels im Alter von 6-16. Jahen hatten soviel Spaß, dass einige sich schon wieder für das nächste Jahr angemeldet haben um auch dann wieder **C**hristus **M**ansionem **B**enedicat an die Türen zu schreiben.

Sternsingerkarte mit Motto (o.)
Sternsinger Qingpu (m.)
Sternsinger Pudong (u.)

„Kommt, alles ist bereit!“

von Christiane Monz; mit Ergänzungen von Monika Weibert

DOBER DAN, das heißt GUTEN TAG! So begrüßte das 10 köpfigeVorbereitungsteam am 1. März 2019 seine Gäste zum Weltgebetstag.

Der erste Freitag im Monat März wird auf der ganzen Welt als Weltgebetstag der Frauen begangen. Auch in Shanghai trafen sich die Frauen der ökumenischen Kirchengemeinde Shanghai, um gemeinsam der Situation der Christinnen im Land Slowenien zu gedenken. Wir trafen uns im Haus von Monika Weibert und in dieser privaten und warmen Atmosphäre haben wir uns alle von Beginn an sehr wohl gefühlt. Unter dem Motto „KOMMT, ALLES IST BEREIT“ begrüßten die Organisatorinnen uns Frauen und führten uns abwechslungsreich durch die Liturgie.

„ES IST NOCH PLATZ AN DEINEM TISCH!“

- Das eine Kernaussage des WGT ist.

Wir haben erfahren, dass Slowenien mit gerade mal zwei Millionen Einwohnern eines der kleinsten und jüngsten Länder Europas ist. Von diesen sind knapp 60 Prozent katholisch und wenige evangelisch. Erst 1991 erlangte Slowenien die Unabhängigkeit, bis dahin war es Teil des kommunistischen Jugoslawien. Das Land ist reich ausgestattet mit Naturschönheiten, Bergen und schönen Skigebieten im Norden und Osten, im Westen des Landes gibt es einen relativ kleinen Landstrich mit Zugang zur Adria. Die malerische Hauptstadt Ljubljana liegt zentral im Landesinnern.

Viele Slowenen haben im Laufe der Geschichte erlebt was es heißt, Flüchtling oder Gastarbeiter zu sein. Nach dem zweiten Weltkrieg haben viele das Land aus Protest gegen den Kommunismus verlassen oder sie mußten im Ausland Arbeit suchen, um zu überleben. In verschiedenen Texten kamen Frauenschicksale in Slowenien zu Wort. Da war etwa von häuslicher Gewalt und von Alkoholismus die Rede. Es wurde auf die Situation der Roma in Slowenien eingegangen, die oft von Armut, mangelnder Bildung und Ausgrenzung betroffen sind.

Im Mittelpunkt stand das Gleichnis vom Festmahl, aus dem Evangelium nach Lukas 14, 13-24. Ein Mann lud zum großen Festmahl. Da die geladenen Gäste sich aber alle entschuldigten, ließ er seine Diener die Armen, Krüppel und Blinden holen, bis dass sein Festsaal voll wurde.

Doch wie ist das im Reich Gottes? Wären die Armen da 2. Wahl, die Lückenbüßer? Sicher nicht!

Bei Jesus und auch bei Lukas sind die Kleinen, die Ausgegrenzten die Ersten. Für sie sind alle Ehrenplätze reserviert. Wie verzweifelt sind Menschen, die tausende Kilometer auf der Balkanroute zurücklegen und dann an die Grenze von diesem wunderschönen Land Slowenien kommen? Dort sind im Grenzfluss Kolpa schon mehrere Menschen ertrunken, da die Brücken diesen Leuten mitten in Europa verschlossen sind.

Den Veranstalterinnen des Gebetstages möchte ich ganz herzlich danken. Sie haben den Tag wunderbar gestaltet. Die Lieder wurden mit Flöte und am Klavier begleitet und der kleine Frauenchor hat gesungen. Die Organisatorinnen haben sich viel Mühe gegeben, um schmackhafte landestypische Speisen vorzubereiten und um uns einen reichlich gedeckten Tisch zu bereiten. Wir haben uns alle wohlgefühlt und Dankbarkeit und Gemeinschaft erfahren.

Für mich persönlich war der Weltgebetstag sehr berührend.

Zum einen weil ich eine Frau bin. Gewidmet ist dieser Gebetstag den Frauen aus Slovenien. Ich freue mich Teil einer Gemeinschaft von Frauen zu sein und ich öffne mich für die Sorgen und Nöte der Slowenischen Frauen. Ich bin in Gedanken mit ihnen verbunden, schließe sie in mein Herz und lasse mich berühren und bete für sie.

Zum anderen bin ich auch Tochter. Tochter einer Mutter, die über Jahre in einer katholischen Gemeinde in Rheinland Pfalz Vorsitzende der katholischen Frauengemeinschaft war und der es über viele Jahre am Herzen lag, voller Tatkraft und Engagement den ökumenischen Weltgebetstag der Frauen vorzubereiten und zu leiten. Dies hat sie mit Liebe und Hingebung getan, da gab es kein Zögern und Zaudern. Meine Schwestern und ich hatten das immer nur zur Kenntnis genommen, ohne uns näher mit dem Weltgebets Tag zu beschäftigen.

Meine Mutter starb vor kurzem nach einer längeren Zeit, in der sie von Alzheimer geschwächt ans Bett gefesselt war. Erstaunlicherweise gab es da selbst in dieser Zeit noch etwas, was tief in ihrem Innersten verankert war. Sie sang, zwar mit schwacher und leiser Stimme, Kirchenlieder und sagte Gebete auf, die sie wohl im jungen Alter gelernt hatte.

Mir war es besonders wichtig, diesen Weltgebetstag der Frauen auch in Gedanken an meine Mutter zu begehen und als Würdigung ihres Engagements zu verstehen. An diesem Tag fühlte ich mich ihr besonders verbunden, genauso wie den Frauen in Slowenien.

Eine Freizeit, die es in sich hatte.

Jugendliche auf Entdeckungsreise zum Thema „Beten“

von Hannah Reinert

Zwanzig Jugendliche und neun Erwachsene machten sich an einem Freitag im März mit dem Bus auf die Reise Richtung „Oriental Land“.

Schon zum Einstieg zeigte die persönliche Vorstellung der Teamer, wie unterschiedlich Menschen sich dem Thema „Beten“ nähern. In verschiedenen Aussagen zum Thema Beten mussten anschließend alle ihren Standpunkt auf einer Skala festlegen. Aussagen wie “Beten lernt man in der Not” und “Im Gebet kann man alles sagen” führten zu interessanten Meinungsbildern. Danach wurde das leckere Buffet eröffnet, zu dem die Jugendlichen (oder auch ihre Eltern ;-)) fleißig beigetragen hatten. Pappsatt ging es an die letzte Station des Abends. Bilder von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen wurden ausgeteilt zu denen dann jeder kurz ein Wort notieren sollte. Die Wortsammlung, die dabei entstand, half, passend zum Bild eigene Gebete auf zu schreiben. Nachdem diese in der großen Runde vorgestellt worden waren, beendete Pfarrer Michael den Abend mit einer kurzen Andacht.

Am nächsten Morgen gestalteten die Jugendlichen ihre Morgenandacht selbst, indem sie sich Gedanken zu Psalm 23 machten. Danach wurden Gruppen gebildet die sich mit berühmten Gebetsszenen aus der Bibel beschäftigten. Hagar, Abraham, der Pharisäer und der Zöllner und die bittende Witwe regten dazu an, herauszufinden, wie diese Person wohl gebet haben könnten. So entstanden Standbilder, durch die ihre Geschichten in jeweils sehr verschiedener Haltungen, Mimik und Gestik vorgestellt wurden.

In sieben Stationen beschäftigten sich die Jugendlichen anschließend mit einem Abschnitt des Vaterunsers. Die Aufgabe der Teilnehmer war es ihre eigene Interpretation des jeweiligen Teils zu formulieren, wodurch sie am Ende ihr ganz eigenes “Vater unser” erhielten. Mit viel Begeisterung wurde über verschiedene Bedeutungen diskutiert, neue Worte gesucht und Überlegungen über die Wichtigkeit mancher Aussagen angestellt.

Mit neuer Kraft und frischem Schwung ging es dann nach dem Mittagessen in den nahegelegenen Park. Dort forderten ausgefallene Brückenlandschaften beim Überqueren die Wendigkeit und Geschicklichkeit der Jugendlichen heraus. Zwei von ihnen schätzten das Risiko gar derart, dass sie zur Abwechslung ein Erfrischungsbad nehmen durften. So gingen zwei ereignisreiches Tage zu Ende, die sowohl für Teilnehmen als auch Betreuer eine wertvolle Erfahrung waren.

Kann denn Leben Sünde sein?

Die Freiheit eigener Entscheidung unterscheidet den Menschen von Maschinen. Darin liegt die besondere menschliche Würde, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Irrtümer/Schuld/Sünde gehören als Möglichkeit dazu.

von Christian Friedemann

Ein Abend für Stille und Beichtgespräch gab in der Passionszeit Gelegenheit zur Besinnung und Neuorientierung

Im Glaubensgespräch während der Passionszeit gingen wir dieser Frage nach. Die evangelische Pfarrwohnung bot dafür einen passenden Rahmen.

Wenn Gott Inbegriff vollkommener Liebe ist und wir Menschen als Gottes Ebenbild zu dieser ewigen Quelle in einer besonderen Beziehung stehen: Was bedeutet dann die Verletzung dieser besonderen Würde? Wie sind vor diesem Hintergrund Schuld, Sünde, Tod- und Erbsünde zu verstehen? Unser Gespräch drehte sich um Orientierungen, die uns Menschen helfen, eine heilsame Gottesbeziehung aufzubauen. Zum Beispiel die 10 Gebote. Klar schien uns dabei auch, dass solche Wegweisungen und der Kontext, in dem wir leben, selber in Bewegung sind. Beide verändern sich und erfordern, dass wir unser Verhalten hinterfragen und anpassen. Dies gilt insbesondere für Expats, die sich in einem völlig neuen kulturellen Umfeld auf den Weg machen und hier neuen Perspektiven und Verführungen ausgesetzt sind.

Aktuell sorgen digitale Medien und Digitalisierung insgesamt für immer neue Möglichkeiten. Gleichzeitig entstehen dadurch aber auch immer neue Reize und Herausforderungen. Algorithmen wissen sehr genau was wir mögen und bieten uns genau diese Inhalte an; wie angenehm und verführerisch! Aber ist das auch das, was wir wollen? Bringen uns diese Dinge weiter in Richtung auf unser Lebensziel, unsere Beziehung zu Gott?

Im Gegensatz zu Maschinen, die auf eine Norm programmiert werden, haben wir Menschen die Möglichkeit frei zu agieren, auszuprobieren, zu lernen und erneut zu agieren. Dabei bedarf es eines klaren Bezugsrahmes, um die Folgen unseres Handelns einschätzen zu können. Erst dann kann es gelingen, auf einem einmal willentlich eingeschlagenen Weg zu bleiben. Dann können wir uns auch nach einem Irrtum neu aufrappeln und ausrichten. Der Glaube gibt mir solch einen Rahmen. Er bedeutet weniger Einschränkung als einen Möglichkeitsraum. Der Glaube bietet Orientierung, er ist konstruktiv und nach vorne gerichtet – auch über Verfehlungen hinweg, durch die Gnade der Vergebung.

Zum nächsten Glaubensgespräch laden wir im September ein. Bitte beachte Sie die Informationen in den Gemeindemails und auf der Homepage.

Jetzt anmelden!

Zur Vorbereitung auf Kommunion, Konfirmation und Firmung werden aktuell die Kurse gebildet.

Jugendliche, die 2020 14 Jahre alt werden sind herzlich eingeladen, sich umgehend in die Liste der Konfirmand*innen oder Firmlinge einzutragen. Auch ungetaufte Jugendliche oder Jugendliche anderer Jahrgänge sind willkommen.

Näheres auf unserer Homepage unter dcgs.net.

„Den Alltag heiligen“

von Jens Christian Bechtold

Rückblick auf das Männerbesinnungswochenende der deutschsprachigen Gemeinde Shanghai vom 22. - 24. März 2019

Fünfundvierzig Minuten Fährfahrt ab Hong Kong Central bringt die Männer auf die Insel Cheong Chong. Fischerboote dümpeln im kleinen Hafen. Auf der Uferstrasse des Städtchens geht es quirlig zu. Viel Zeit bleibt den Männern allerdings nicht, hier einzutauchen. Sie zerren an ihren Trolleys, schultern ihre Rucksäcke. Sie sind zu viert auf dem Weg zum Männerbesinnungswochenende der deutschsprachigen Gemeinde Shanghai, das im Exerzitienheim des Salesianer-Ordens stattfindet. Nach einer halben Stunde Aufstieg durch belebte Gassen, duftende Gärten und vorbei an Ausblicken auf wunderschöne kleine Buchten steigen die Männer schliesslich die letzten Stufen empor. Sie werden begrüsst von einem marmornen Giovanni Don Bosco und ebenso lächelnden Exerzitien-Mitbrüdern. “Herzlich willkommen! Wir sind komplett, das Wochenende kann beginnen.”

“Den Alltag heiligen”, so lautet das diesjährige Thema. Knapp 30 Teilnehmer aus China und Deutschland sind bei der 15. Auflage des Besinnungswochenendes dabei. Katholiken stellen die Mehrheit, Protestanten bereichern die Gruppe, und ein, zwei Brüder, die nach eigener Lesart mit dem christlichen Glauben bislang nicht viel Kontakt hatten, stossen neugierig dazu. Pfarrer Michael Bauer lädt zu Gemeinschaft und Brüderlichkeit ein.

Das Programm des Wochenende besteht im Kern aus gemeinsamem Gebet, das sich mit Vorträgen und Diskussion abwechselt. Neben der Feier der Hl. Messe am Samstag und Sonntag beten wir auch das Rosenkranzgebet sowie die Laudes, Vesper und Komplet, und singen liturgische Lieder.

Pfarrer Franz Herz aus Peking predigt über das “Gleichnis der zwei Söhne” (Lk 15, 11): “Gleichen wir nicht manchmal ein wenig dem ersten? Beflissen, emsig, unsere Pflicht erfüllend und doch oft entfremdet von den Mitmenschen?” Den Alltag heiligen geht anders! Aber wie? Die Vorträge, von einigen Teilnehmern vorbereitet, geben Anregungen und Diskussionsstoff.

“Schritt für Schritt zum Heiligen” lautet der Titel des ersten Vortrages am Samstagmorgen. Einstehen für den christlichen Glauben im Alltag, dafür Dinge tun, die Mut benötigen und Risiko bedeuten, darum geht es. Wir erfahren mehr über das Leben und Wirken des Hl. Nicolas Owen, einem Jesuiten des 16. Jahrhunderts, der als geschickter Tischler Verstecke für regierungsverfolgte katholische Priester baute. Der dies auch nach Verhaftung, Verhör, Folter und anschliessender Freilassung weiter tat, bis er erneut gefasst und zum Tode verurteilt wurde. Eindrucksvoll! Gibt es auch weniger extreme Wege?

Zunächst erläutert Pfarrer Herz “die biblischen Grundlagen von Heiligkeit” und liefert eine sehr interessante bibelwissenschaftliche Zusammenfassung zur Bedeutungsentwicklung des Begriffs “heilig”.

Zur Frage “Was können wir Männer tun, um den Alltag zu heiligen?” versucht der Vortrag “Heiligkeit in Familie und Beruf” Anregungen zu geben und nimmt Orientierung bei Papst Franziskus und seinem Apostolischen Schreiben “Gaudete et Exultate” (Freut euch und jubelt). Auch Josemaria Escriva und sein Opus Dei werden neben vielen anderen Beispielen gestreift.

Der Schlussvortrag “Heiligkeit durch Maria” fokussiert auf die Verehrung der Gottesmutter als Möoeglichkeit zu “geheiligtem” Leben. Durch ihr Beispiel und ihre Fürsprache hilft sie den Menschen, heilig zu leben. Eine für viele von uns neu zu erschliessende Perspektive.

Nach der gemeinsamen Abschlussandacht am Sonntagmittag sind wir uns einig: wir haben ein wertvolles Besinnungswochenende erlebt, intellektuell ansprechend, inspirierend, menschlich verbindend, Gott nah. Wir freuen uns auf das Treffen im nächsten Jahr!

Spannungsreiche Reise

durch die wichtigste Woche des Kirchenjahres

Ausnahmsweise ging der Gemeindeausflug am Palmsonntag in diesem Jahr nicht zum Heiligen Sheshan-Berg sondern zum Jinzhe Retrat Zentrum.

Beim Osterfest in ökumenischer Gemeinschaft mit Taufgedächtnis durfte dann auch wieder richtig gejubelt werden

Alles in allem eine Woche, die es in sich hatte. Sie in Shanghai zu feiern erleben wir in jedem Jahr als besondere Gnade.

Am Gründonnerstag drehte sich im Evangelischen Hausgottesdienst alles um die Feier des Pesachfestes, das Jesus am Abend vor seinem Tod bei der Einsetzung des Abendmahls feierte.

Mit einem stillen Gottesdienst, der ganz im Zeichen der Musik stand, endete der Karfreitag im John-Rabe-Saal des Deutschen Generalkonsulats.

An-Gebote fürs Leben -

von Lilo Bruckmeier

In gelben Bauarbeiter-Westen machten sich die Konfirmanden und Firmlinge des Jahres 2019 auf, um Baumeister der Zukunft, des Lebens und des Glaubens zu sein.

Das Gebäude brauche eine Richtschnur, damit es nicht nur hübsch aussieht, sondern auch solide ist und den Anforderungen der Zukunft gerecht werde – so die Jugendlichen. Für die Bundesrepublik Deutschland hat sich das Grundgesetz in 70 Jahren als gutes Fundament erwiesen, für den christlichen Glauben die 10 Gebote. Um herauszufinden, wie diese Gebote in die heutige Zeit übersetzt werden können und damit immer noch für uns relevant sind, haben sich die Jugendlichen in einem Projekttag mit ihnen auseinandergesetzt. Herausgekommen ist dabei der Gottesdienst „An-Gebote fürs Leben“, der am 26. Mai 2019 in der All Saints Kirche in Shanghai gefeiert wurde.

Bei ihrer Auslegung der Gebote ließen sich die Jugendlichen von ihrem Verständnis des Glaubens leiten, das sie so formulierten:

„Ich glaube an die lebendige und liebende Macht Gottes.
Die Quelle meiner Kraft, Ursprung alles Guten.
Ich glaube daran, dass ich Gott vertrauen darf.
Sie ist wie eine Mutter, die sich uns und alles, was lebt, gewünscht hat.

Ich glaube an Jesus Christus
Durch den Gott als Mensch auf die Erde gekommen ist.
Er ist gestorben, damit ich leben kann,
ist auferstanden und wirkt weiter unter uns.
So hat er Gott mit mir verbunden.
Jesus ist die Brücke zu Gott.
Jesus ist unser Vorbild.

Ich glaube an den Funken Gottes,
der den Glauben in mir weckt und erhält.
Er ist der Grund unserer Gemeinschaft.
Durch ihn ist Gott in guten und schlechten Zeiten nah.
Er führt uns zurück und ermöglicht Vergebung und Neuanfang. Amen“

Die Gebote wurden von verschiedenen Gruppen der Jugendlichen in eine moderne Version „übersetzt“. Damit spiegelten sie ihre Auslegung des Gebotes wider. Denn nach fast 3000 Jahren benötigt auch der beste Gesetzestext eine Anpassung an die sich verändernden Herausforderungen, die eine Gesellschaft an ihn stellt. Die Kernaussagen konnten die Besucher des Gottesdienstes zudem auch auf Plakaten nachlesen, die jeweils wie eine Bauzeichnung ans Reißbrett aufgehängt wurden.

Aber damit nicht genug. Die Gebote wurden auch noch in unterschiedlichen Arten dargestellt: Die vorgetragene Auslegung war genauso vertreten wie die öffentliche Diskussion zwischen den Jugendlichen und der Gemeinde. An der Stelle, an der Pfarrer Bauer aus der Gemeinde heraus, den Sonntag als seinen „Hauptarbeitstag“ bezeichnete, mussten doch zahlreiche Besucher des Gottesdienstes sehr schmunzeln. Das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, wurde sogar szenisch dargestellt, wobei auch ein Geschwister-Baby „mitspielen“ durfte.

Insgesamt also eine sehr abwechslungsreiche Gestaltung, die auch noch durch zahlreiche, sehr melodiöse und dadurch gut zu singende Lieder aufgelockert wurde. Und eine Gestaltung, die zeigt, dass diese Jugendlichen sich mit dem Sinn der Gebote intensiv auseinandergesetzt haben.

ökumenischer Gottesdienst

Einladung: Abschieds- und Willkommensgottesdienst

Brot als Mangelware

von Dr. Kerstin Leßmann

Brot als Mangelware – im Shanghai der jüngeren Vergangenheit noch war schwer zu bekommen, was den Deutschen als liebstes Nahrungsmittel gilt. Pfarrer Michael Bauer erinnert sich. Umso deutlicher habe ihm der notgedrungene Verzicht in diesen Tagen gemacht, wie elementar Jesu bildliche Botschaft aus dem Johannesevangelium sei: „Ich bin das Brot des Lebens."

Die gleiche Erkenntnis wünschte er den 21 Kommunionkindern, die sich unter diesem Motto seit September auf den Empfang der Heiligen Hostie vorbereitet hatten und am 18. Mai 2019 in der St. Peters Church zum ersten Mal mit ihren Händen den „Thron für Christus" bilden durften: „Jesus, lange haben wir uns nach diesem Tag gesehnt und heute dürfen wir mit dir Mahl halten!"

Ernst wurde es um kurz vor halb zehn an diesem Samstag, feierlich, als die Mädchen und Jungen in ihren festlichen Gewändern ihre Kerzen anzündeten und sich zum Einzug ins Kirchenschiff aufstellten. Der Posaunenchor der Deutschen Christlichen Gemeinde begleitete die Drittklässler aus Shanghai und Suzhou auf ihrem Weg zum Altar, durch die vollbesetzen Bänke ihrer Besucher, die oft von weit her nach China gereist waren, um mit ihren Nichten und Neffen, Enkelinnen und Enkeln, Patenkindern oder Freunden dieses religiöse Fest zu feiern. Länger war indes die Strecke, die hinter den jungen Christen lag: Seit Monaten hatten sich die Kinder mit ihren Katecheten auf das Ereignis vorbereitet. In drei Gruppen – Qingpu, Pudong und Suzhou – lernten sie das Kirchenjahr kennen, versuchten als zentrales Element die Bestandteile der Eucharistiefeier zu verstehen und empfingen im Beichtgespräch mit Pfarrer Bauer das Sakrament der Buße. Und sie bemühten sich, die christliche Botschaft zu leben: „Jesus, während der Vorbereitungszeit haben wir versucht, das Samenkorn der Liebe zu pflegen", lautete beispielsweise ein Bekenntnis im Gottesdienst.

Als großen Tag im Leben wertete auch die deutsche Generalkonsulin in Shanghai, Dr. Christine D. Althauser, die Heilige Erstkommunion und erinnerte in ihrer Ansprache an das Goethe-Wort, nach dem die jungen Menschen für ihre Zukunft Wurzeln und Flügel brauchen. Auch die Kinder selbst formulierten nach Empfang der Heiligen Hostie in ihrem Dankgebet eine Bitte für ihr weiteres Leben: „Barmherziger Gott, lass uns immer tiefer erfahren und erkennen, dass der eucharistische Jesus für uns und die ganze Menschheit das

Brot des Lebens ist!" Ihren Dank unterstützten die jungen Christen lebendig mit bunten Plakaten und rhythmischen Gesten: „Danke für diesen guten Morgen" in der Shanghaier St. Peters Church, der für die meisten Familien mit einer besonderen Feier in ihrer Heimat fern der Heimat seine festliche Fortsetzung fand.

„Pfingsten findet heute statt.“

von Dr. Kerstin Leßmann

Es war ein „echtes, ein neues Pfingstfest“, das die Deutsche Christliche Gemeinde Shanghai am 7. Sonntag der Osterzeit und damit kalendarisch eine Woche vor der eigentlichen Erinnerung an die Entsendung des Heiligen Geistes feierte.

Und es war ein Fest im Sinne des europäischen Gedankens. Denn erstmals empfingen die deutsch- und französischsprachigen Firmlinge am 2. Juni 2019 das Sakrament der spirituellen Bekräftigung in einem gemeinsamen Gottesdienst.

„Pfingsten findet heute statt“, rief Abtpräses Jeremias Schröder zu Beginn einer ungezwungen zweisprachigen Messe ins vollbesetzte Kirchenschiff der St. Michaels Church im Shanghaier Changning Distrikt, traditionell der Gottesdienstort der französischen Gemeinde Shanghais. „Heute kommt der Heilige Geist auf die jungen Menschen herab, will hineindrängen in ihr Leben, wirbelt es auf“, betonte der Benediktiner aus dem bayrischen Kloster St. Ottilien. Fließend in beiden Sprachen und in ständiger Interaktion mit der Gemeinde ließ er in einer lebendigen Liturgie verbal den Geist des Sakramentes spürbar werden.

Auf dieses hatten sich die sieben deutschsprachigen Jugendlichen monatelang vorbereitet. Gemeinsam mit ihrer Katechetin Stephanie Braun waren sie der Bedeutung der Firmung näher gekommen, hatten Ausflüge gemacht und Gottesdienste gefeiert – häufig auch in ökumenischer Gemeinschaft mit den DCGS-Konfirmanden. Mit ihren weißen Schals und in Begleitung von Familie, Freunden und ihren Firmpatinnen und -paten zogen sie dann an diesem sonnigen Sonntag entschlossen in die Kirche ein. Musikalisch ergänzten sich auch der französische und der DCGS-Chor harmonisch in Deutsch, Französisch und Latein und unterstrichen so akustisch den Gedanken der europäischen Partnerschaft.

„Ihr werdet heute von Gott beim Namen gerufen, ihr seid nicht mehr Teil einer Masse“, erinnerte Abt Jeremias die deutschsprachigen und auch die 15 französischsprachigen Jugendlichen an ihre Aufnahme in den Kreis der Erwachsenen, der Mündigen in der Kirche. „Ihr habt einen echten Stand bei uns, ein geformtes Gewissen!“ Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, so der Abt, solle die jungen Frauen und Männer befähigen, sich gegen den Strom zu stellen – im Bewusstsein, Christen zu sein. „Dazu braucht es Eure Bekräftigung!“ Mit ihrem „Amen – kraftvoll und mit Inbrunst“ sollten die Firmlinge ihr „Ja!“ sagen zur Partnerschaft mit Gott – „nur dann kann der Geist in Euch wurzeln“.

Auf den ehemals traditionellen symbolischen Backenstreich - „bayrisch heißt das Firmwatschen!“ - verzichtete auch der Benediktinerpater aus Bayern bei der Sakramentenspendung, erinnerte jedoch an dessen noch immer gültige Zeichenhaftigkeit. Nicht nur wie „Kinder des jüdischen Königs“ mit Chrisam geölt, sondern auch wie zu „Rittern des Glaubens“ geschlagen dürften sich die Gefirmten nun fühlen: „Ihr seid bestärkt worden – auch, um Euch für andere einzusetzen“, gab der charismatische Abt den jungen Menschen mit auf ihren Lebensweg.

Wahrlich ein Gottesfest!

(Mehr als) Konfirmation in der All Saints Kirche

Als angereiste Großeltern unserer Enkelin Hannah durften wir zum ersten Mal Konfirmation in Shanghai erleben. In vieler Hinsicht war diese Konfirmation für uns ein ganz besonderes Ereignis.

Wenn man mehrere Tausend Kilometer reist, um die Konfirmation der Enkelin zu erleben ist dies schon wegen der weiten Anreise eine außergewöhnliche Erfahrung. Diese Konfirmation wird uns aber aus vielen anderen Gründen unvergesslich in Erinnerung bleiben.

Das begann schon mit dem Jugendgottesdienst am 26. Mai. Für unsere Enkelin galt er auch als „Vorstellungsgottesdienst", also als das, was in unserer Jugend eine „Prüfung" der Konfirmanden war. Wir waren zutiefst beeindruckt von den tiefen Gedanken, den erfrischenden Beispielen und der Begeisterung, mit der die Jugendlichen uns ein zunächst eher langweilig scheinendes Thema („Zehn Gebote") nahebrachten. Ein wahres Feuerwerk an Ideen! (mehr dazu auf S. 12/13).

Eine Woche später waren wir dabei, wie unsere jüngste Enkelin Emma bei einem Hausgottesdienst in der Wohnung ihrer Eltern getauft wurde. Inmitten einer bunten Gesellschaft aus vielen Kindern, die für Emma die Taufschale halten durften. Ein Erlebnis, das uns und alle Anwesenden mit tiefem Dank erfüllte.

Und dann der große Tag der Konfirmation. Mit Enkelin Hannah trafen wir frühzeitig in der All Saints Kirche ein, weil dort noch geprobt werden sollte.

Doch nicht alleine die Konfis probten - alles probte! Hingebungsvoll sang der Chor sich ein, Trompeten und Posaunen stimmten ihre Instrumente und übertönten alles mit ihrem Schall. Mitten im Gewusel steckte irgendwer den schick gekleidete Konfirmanden Blumensträußen an, andere dekorierten die Kirche festlich. Liederhefte wurden ausgelegt. In all dem Durcheinander probierten die Konfirmanden dann alle Abläufe durch: Einzug, das Entzünden der Konfi-Kerzen, Niederknien beim Segen.

Voller Respekt gebührt der Pastorin, die trotz der allgemeinen Unruhe und der Vielzahl der Stimmen ein vorweggenommenes Pfingstwunder schuf, in dessen Brausen sich alle darin übten, einander trotz Hektik und Anspannung zu verstehen und zu verständigen.

Die Kirche erstrahlte im Blumenschmuck und ließ so ihren für uns ungewohnt kargen und bildlosen Eindruck vergessen. So begann der Gottesdienst festlich mit dem Klang des Posaunenchores. Beim

von Inga und Reinhard Schröder

Einzug wirkten die Konfirmanden noch ein wenig aufgeregt, doch das legte sich (weitgehend) nach dem ersten Lied und der Begrüßung. Welch ein kräftiger Gemeindegesang! So etwas kennen wir von zu Hause eher weniger - dort verlassen sich die Menschen oft auf den Klang der Orgel als auf die eigene Stimme.

Bemerkenswert fanden wir die hohe Zahl der Mitwirkenden im Gottesdienstablauf. Nicht nur in der Musik, auch in den liturgischen Abläufen waren das hohe Engagement der Ehrenamtlichen sichtbar: Mitarbeiterinnen des Konfiteams verlasen und überreichten die Konfirmationsurkunden, die Eltern hatten ein umfassendes Fürbittengebet vorbereitet. Dies war wahrlich ein gigantisches-Gottesdienstfest: Eine inspirierende und heitere Ansprache aus dem Gemeinderat, die besonnene Rede der Generalkonsulin, und herzergreifende Worte einer Mutter boten ständige Abwechslung und ließen den Gottesdienst trotz seiner Länge von insgesamt zwei Stunden nie langweilig werden. Beeindruckend auch die Mitwirkung des katholischen Kollegen der Pastorin. Hier auf dem Außenposten in Shanghai rückt man offenbar zusammen und praktiziert gelebte Ökumene. Und schließlich war auch für das leibliche Wohl der Gottesdienstbesucher gesorgt. So gab es nach dem wunderbaren geistlichen Erlebnis der Konfirmation ein fröhliches Stelldichein mit leckerer Stärkung und prickelnder Erfrischung.

Die Konfirmanden sind nun mündige Mitglieder der Kirche; der (katholische) Gemeinderatsvertreter benannte in seiner schwungvollen Ansprache Petrus als ein Vorbild für tatkräftigen Aufbau einer Gemeinde. Wir wünschen unserer Kirche und den Gemeinden, in denen sie sich einbringen können, dass diese 11 Jugendlichen sich daran orientieren!

Spurensuche in Qingdao

von Sebastian Knauer

Die diesjährige Gemeindefahrt der DCGS führt uns am Wochenende **01.- 03.11.2019** nach Qingdao in der Provinz Shandong. Dort wollen wir uns mit der deutschen Kolonialvergangenheit im ehemaligen „Pachtgebiet Tsingtau“ beschäftigen, insbesondere mit der Rolle der Kirchen.

So werden wir vor Ort auf den „Fußspuren“ des evangelischen Theologen, Missionars und Sinologen Richard Wilhelm (1873-1930) wandeln. Wir werden die ab 1932 im Stil der rheinischen Romanik errichtete katholische Kathedrale St. Michael ebenso besichtigen wie die 1904 fertig gestellte evangelische Christuskirche. In beiden Kirchen wollen wir Gottesdienst feiern. Eine Führung zur wilhelminischen Architektur, die bei den Profanbauten in vielen Straßenzügen des historischen Stadtzentrums vorherrscht, wird unser Besuchsprogramm abrunden.

Christuskirche

Reiseplan:

01.11.2019 – Abflug abends vom Shanghai Hongqiao Airport, T2

03.11.2019 – Ankunft abends am Shanghai Hongqiao Airport, T2

Maximaler Reisepreis pro Person:

- bei Übernachtung im Doppelzimmer: RMB 3.580
- bei Übernachtung im Einzelzimmer: RMB 4.860
- Kinder (unter 12 Jahren): RMB 1.680 (bei Übernachtung im Zimmer der Eltern)

Enthaltene Leistungen:

- Hin- und Rückflug in der Economy Class
- Bustransfer in Qingdao vom Flughafen zum Hotel und zurück
- 2 Übernachtungen mit Frühstück im Shangri-La Hotel Qingdao

Die Preise gelten bei einer Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen.

Bis zum Abflugdatum werden sich v.a. bei höherer Teilnehmerzahl voraussichtlich noch Preisnachlässe ergeben.

Verbindliche Anmeldung bis zum 31.08.2019 (auf Englisch) direkt bei Evelyn Chen per E-Mail an evelyn.chen@realtravelshanghai.com bzw. unter der Mobiltelefonnummer 138 1778 8363.

Richard Wilhelm (o) Badaguan (l)

St. Michaels Kirche

Der DCGS Posaunenchor

von Tobias Gabriel

Unsere aktuelle Besetzung im ersten Halbjahr 2019:
1. + 2. Stimme:
Jörg Lonkwitz (Trompete),
Pascal Fritz (Trompete),
Jochen Gustke (Trompete),
Theo Teetz (Trompete).
3. + 4. Stimme:
Peter Neiteler (Diverse Posaunen),
Tobias Gabriel (Posaune),
Jon Anderson (Posaune).

Unser DCGS Posaunenchor gehört mittlerweile zum festen Bestandteil der Deutschsprachigen-Christlichen Gemeinde in Shanghai. Wir begleiten regelmäßig die sonntäglichen sowie zahlreichen festtäglichen Gottesdienste und Messen der Gemeinde, wie zum Beispiel den ökumenischen Jahresanfangsgottesdienst, die heilige Erstkommunion, die Konfirmation, die Palmsonntagsprozession sowie weihnachtlichen Veranstaltungen.

Die Mitglieder unseres Posaunenchors setzten sich sowohl aus Berufstätigen als auch aus Studenten zusammen, die aus Deutschland und den USA stammen, und Eines gemeinsam haben: den Spass und die Freude an kirchlicher Musik, und die Bereitschaft diese in den Gottesdiensten, Gemeindefesten und sonstigen Veranstaltungen einzubringen. Geleitet wird der Chor seit seiner Gründung im Jahre 2017 durch den Bundeswehrorchester-Veteran Peter Neiteler. Wir sind sehr froh einen neuen Übungsraum im Hamburg Haus bekommen zu haben. Während der Sommerzeit hat sich auch das Musizieren und Proben im Xujiahui Park bewährt. Hier geniessen wir die schöne Landschaft und die neugierigen Blicke, das Zuhören und das ein- oder andere ermunternde Gespräch mit den Parkbesuchern. **Du hast Lust mitzuspielen? Dann mal Los!**

Der DCGS Posaunenchor probt i.d.R. einmal unter der Woche (zur Zeit am Mittwoch von 20:00 – 21:30, Location nach Absprache). Durch einen freundlichen Gönner verfügen wir über eine Gäste-Posaune und eine Gäste-Trompete, die gerne genutzt werden können.

Besuch aus den deutschen Entsendungskirchen

Monsignore Lang und Weihbischof König

Im Oktober erwarten wir gleich zwei Delegationen der entsendenden Kirchen aus Deutschland:

Vom **18. - 20. Oktober** kommen die Vertreter der Auslandsabteilung der Deutschen Bischofskonferenz, Monsignore Lang und Weihbischof König nach Shanghai, um sich vor Ort einen Eindruck vom Leben in der Gemeinde zu machen. Herzliche Einladung an alle, den Gottesdienst am

20. Oktober um 15.00 Uhr
in der St. Peter's Kirche

zahlreich zu besuchen! Im Anschluss an den Gottesdienst wird es Gelegenheit zum Gespräch mit den Vertretern aus Deutschland geben.

OKR Frank Kopania und Claudia Ostarek

Direkt anschließend, am **21. und 22. Oktober** wird der neue Leiter der Auslandsabteilung der EKD, Oberkirchenrat Frank Kopania zusammen mit Oberkirchenrätin Claudia Ostarek als zuständige Asien-Beauftragte der EKD unsere Gemeinde besuchen. Frank Kopania ist seit Sommer 2018 neu im Amt und möchte bei einer weiträumigen Reise über Sydney und Hongkong den deutschsprachigen Auslandsgemeinden und ihren Partnern vor Ort begegnen. Am 21.10. wird er zu diesem Zweck auch den Gemeinderat der DCGS besuchen.

Erste Regel: In Freundschaft und Harmonie

von Annette Mehlhorn

Einmal alle zwei Jahre lädt der Shanghai Christian Council (SCC) als Dachorganisation der Evangelischen Kirche in Shanghai einheimische und internationale Pastoren zur Begegnung ein. Mit dabei sind dann immer auch die Vertreter*innen der lokalen Religionsbehörden. In diesem Jahr fand das Treffen Anfang Januar statt und wurde mit Spannung erwartet, denn die Organe der chinesischen Kirchen waren neu besetzt worden. Auswirkungen auf die Umsetzung der staatlichen Religionspolitik für die ausländischen Gemeinden können auf solche Neukonstellationen folgen.

Im vornehmen Yangtzi Hotel neben der Mu'en Kirche am People's Square, wo sich auch der Sitz des Shanghai Christian Council befindet, versammelten sich im Januar etwa 60 Vertreter*innen chinesischer und ausländischer Gemeinden und der örtlichen Religionsbehörden. Außer den Vertretern des SCC waren auch Repräsentanten des Nationalen Christenrates (CCC) und des „Three Self Patriotic Movement" (TSPM) als patriotischem Arm der chinesischen evangelischen Kirche dabei. Selbst die immer sehr beschäftigten Pfarrer und Pfarrerinnen derjenigen Gemeinden, die ausländische Gemeinden in ihren Gebäuden beherbergen, waren bei dem Treffen anwesend.

Vertraute Gesichter in alten und neuen Positionen wurden den Anwesenden vorgestellt. Xiu Yanbin als Direktorin der Shanghaier Religionsbehörde eröffnete die Versammlung und stellte die neuen Konzepte der Religionspolitik der Regierung vor. Eine weltoffene, kosmopolitische Stadt soll Shanghai nach ihren Worten sein - die internationalen Gemeinden werden aufgefordert, sich an alle vorgegebenen Regelwerke zu halten, um diesem Ansinnen zu entsprechen. Auch Pfarrer Geng Weizhong als Vorsitzender des Shanghai Christian Council und Pfarrerin Xu Yulan als neue Präsidentin der TSPM luden die anwesenden Vertreter*innen der ausländischen Gemeinden ein, in diesem Sinn mit den Organen von Staat und Kirchen freundschaftlich zu kooperieren.

Mit einem neuen Image-Film zum internationalen Engagement des SCC und der Enthüllung einer Stele wurde das Anliegen unserer chinesischen Partner nochmals unterstrichen. Ein buntes Spektrum ausländischer Gemeinden stellte sich anschließend vor: englischsprachig, kantonesisch, spanisch, koreanisch, deutsch, schwedisch und dänisch werden in den ausländischen Gemeinden Shanghais gesprochen. Die liturgischen Traditionen und ihre Zielgruppen sind zum Teil sehr unterschiedlich, vereinen aber fast immer ebenfalls ein großes Spektrum in ein und derselben Gemeinde.

Der anschließende große Freundschafts-Schmaus wurde von Pfr. Geng mit Gebet (!) eröffnet. Unsere wichtigen Partner zogen danach auf chinesische Weise von Tisch zu Tisch, um auf die internationale Freundschaft anzustoßen. Deutliche Zeichen der Gastfreundschaft und des Willens zum harmonischen Zusammenleben gingen von dieser Versammlung aus. Wir können also zuversichtlich sein, dass auch künftig dem Leben der internationalen Gemeinden in der Stadt keine Steine in den Weg gelegt werden - wenn auch die Regelvorgaben deutlich klarer und aufwändiger formuliert werden.

Zwischen Freiheit und Fundamentalismus

von Annette Mehlhorn

Einmal im Jahr treffen sich die deutschsprachigen evangelischen Auslandsseelsorger*innen Asiens an einem ihrer Einsatzorte zum Austausch. Pfarrer*innen aus Bangkok, Pataia, Delhi/Mumbai, Bangalore, Tokyo, Singapur, Hongkong, Peking, Djakarta, und Seoul, sowie Vertreter*innen der EKD informieren sich gegenseitig über den Stand der deutschsprachigen evangelischen Auslandsseelsorge in Asien, aktuelle politische und kulturelle Prozesse in den Gastländern sowie die jüngsten Entwicklungen in den deutschen Kirchen.

Zum ersten Mal seit vielen Jahren fand die Regionalkonferenz der deutschsprachigen Auslandsseelsorger*innen im Februar in Chennai/Indien statt. Das gab Gelegenheit, die spannungsreiche Religionspolitik in der weltgrößten Demokratie näher kennenzulernen und auf die wechselhafte Geschichte des Landes zurückzublicken.

Der Apostel Thomas als Begründer der christlichen Mission in Indien und erster Märtyrer in ihrem Dienst wird besonders am Ort unserer Begegnung im südindischen Madras (Chennai) verehrt. Sein Zeichen ist das Kreuz auf der Lotosblüte, auf das die Taube als Symbol des Heiligen Geistes hinabsteigt. Auf dem Thomasberg, wo seines Martyriums gedacht wird, waren wir beeindruckt vor der tiefen Frömmigkeit, mit der unsere indischen Glaubensgeschwister dem Apostel begegnen.

In unseren Gesprächen mit Vertretern der indischen Kirchen hörten wir vom Ringen um einen offenen und freien Umgang mit der Vielfalt von Glaubenstraditionen in Indien. Auch in dieser säkularen Republik erstarken fundamentalistische Strömungen. Sie kleiden sich in das Gewand der Hindutva Ideologie. Diese bestimmt entscheidend die Politik des kürzlich im Amt bestätigten Premierministers Narendra Modi. Sie wird besonders von den Vertretern der bramanischen Kasten gefördert. Reale soziale Konflikte und Gegensätze, so erfuhren wir von unseren Gesprächspartnern, werden unter dem Deckmantel angeblicher religiöser Konflikte verschleiert und führen an einigen Orten zu Repressionen und Verfolgung gegenüber Muslimen und Christen. Auch die Nachwirkungen der Kolonialzeit spielen hierbei eine Rolle. Obwohl schon das Konzept von „Hinduismus“ der Vielfalt unterschiedlicher religiöser Phänomene, die unter diesem Begriff zusammengefasst wird nicht gerecht werden kann, wird auf diese Wiese die Vorherrschaft des Kastensystems als angeblich dem indischen Erbe zugrundeliegenden Prinzips behauptet. Religiöse Freiheit wird dabei Schritt für Schritt zurückgedrängt und gibt einer national-fundamentalistischen Ideologie Raum.

Jungen Deutschen, die ein Jahr im Freiwilligendienst in Indien verbringen, Vertretern der Deutschen Wirtschaft, Diplomatie und Kulturpolitik und einigen seit langem in Indien ansässigen Deutschen begegneten wir zum Abschluss unserer Konferenz beim deutschsprachigen Gottesdienst. Mit einem Reisesegen entließ Oberkirchenrätin Claudia Ostarek uns Seelsorger*innen anschließend in die verschiedenen Einsatzorte in Asien. Information, Gebet, geistlicher und fachlicher Austausch, aber auch die Begleitung durch einen Seelsorger aus Hannover stärkten uns wie in jedem Jahr für unseren Dienst unter oft spannungsreichen Rahmenbedingungen.

Kleine Seelsorgekonferenz in Yangon / Myanmar

Kirche an der Seite der Bedrängten

Im Frühjahr dieses Jahres fand die katholische Seelsorgekonferenz in Yangon (Myanmar) statt,

von Michael Bauer

und obwohl es auch wegen des anstehenden Personalwechsels in mehreren wichtigen deutschsprachigen Gemeinden in Asien sehr grossen internen Diskussionsbedarf gab, haben mich am Meisten die Zeugnisse von einheimischen katholischen Hilfsorganisationen fasziniert, die sich für die Rechte der Minderheitenvölker vor allem in den Grenzgebieten einsetzen. Dabei handelt es sich um sehr viele Volksgruppen, und macht es sich die westliche Berichterstattung zu einfach, dies oft nur auf die Rohingyas zu fokussieren. Mich hat beeindruckt wie vor allem auch kirchliche Gruppen sich sehr praktisch für elementare Grundrechte einsetzen, und so ein Beispiel zugleich für gelebte Nächstenliebe und Einsatz für Gerechtigkeit geben. Kirchenkritiker beklagen manchmal nicht zu Unrecht, dass die Kirche in Vergangenheit und Gegenwart sehr oft nur mit den Mächtigen verbunden ist. In Myanmar habe ich sehr deutlich erlebt, dass dieser Vorwurf so pauschal sich nicht aufrecht erhalten lässt. Weiter möchte ich auch herausstellen, dass der Weihbischof von Yangon mit uns eine heilige Messe für unseren vor kurzem verstorbenen Seelsorger in Dehli, Hans Cornelsen, gefeiert hat, der obwohl schon einige Jahre von schwerer Krankheit gezeichnet, weiter seinen Dienst in priestlicher Treue verrichtet hat, und uns so allen zu einem Vorbild geworden ist. Obwohl die Konferenz in Yangon offiziell nur eine „kleine“ Konferenz war, gebührt ihr doch von der inhaltlichen Fülle das Attribut „grosse“ Konferenz. Daher auch ein grosses Danke an Jörg Dunsbach, der von Bangkok aus, Yangon mitbetreut, und die Konferenz hervorragend organisiert hat.

Colorful - China

Tired of Shanghai's smog?
Looking for a getaway for your holidays?
Fill your lungs with fresh air and enjoy truly spectacular landscapes

Yunnan Quality Tours

ANZEIGE

Colorful China specializes in active holidays for families and individuals throughout South-West China

Hassle free - competent – trustworthy – reasonably priced
Sino-Swiss Management – based in Kunming

Contact us: +86 13577066950 (English/German/French)
www.colorfulchinatravel.com // info@colorful-china.com

Personelle Wechsel

im Hamburg Liaison Office

Sitz der DCGS und offizieller Arbeitgeber ihrer beiden Pfarrpersonen ist das Hamburg Liaison Office. Aufgabe dieser Einrichtung ist die Pflege der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Partnerstädten Hamburg und Shanghai.

Der bisherige Leiter des Hauses, Lars Anke verließ zum April dieses Jahres China. An seiner Stelle hat nun Pan Hua, seine langjährige Stellvertreterin die Leitung des Büros übernommen. Als ihr Stellvertreter wurde Michael Wunderlich berufen. Er hat an der Freien Universität Berlin, SISU Shanghai und der Tongji Universität Chinastudien studiert und anschließend im Finanzsektor in einer chinesischen Firma und für den Bundesverband für Wirtschaftsentwicklung gearbeitet. Michael Wunderlich wurde orthodox getauft und an Ostern mit Segen durch das DCGS-Pfarrteam im neuen beruflichen Umfeld willkommen geheißen.

Ebenfalls neu besetzt wurde der Posten als Projektmanager für Bildung und Kultur: Yan Zhuxiao studierte von 2011 bis 2015 Germanistik an der Universität von Shanghai für Wissenschaft and Technologie. In dieser Zeit war er als Praktikant im HLO tätig. Anschließend absolvierte er ein Masterstudium in Angewandter Sprachwissenschaft an der Monash University in Melbourne, Australien.

Das neue Team wird weiterhin die Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Shanghai fördern und dabei mit chinesischen und deutschen Institutionen und Unternehmen - u.a. auch mit der EKD und der Auslandsabteilung der Deutschen Bischofskonferenz - zusammenarbeiten, Dienstleistungen für die Unternehmen erbringen, Markteinstieg der Hamburger Unternehmen in China unterstützen und die Investitionen chinesischer Unternehmen in Hamburg fördern. Es vermarktet Hamburg als attraktives Reiseziel für chinesische Touristen. Im besonderen Fokus stehen Start-Ups und der Innovationsbereich und der gesellschaftliche und kulturelle Austausch.

Wir wünschen dem neuen Team erfolgreiche Fortsetzung seiner Tätigkeit und uns weiterhin Office Shanghai!

Pfarrerin Annette Mehlhorn und
Pfarrer Michael Bauer

*Das Team besteht derzeit aus folgenden Mitarbeiter*innen:*

Pan Hua (Leitung)

Michael Wunderlich (stellv. Leiter)

Dr. Ding Ling (Business Kooperation)

Ye Maiomiao (Marketing & Public Relations)

Cao Jizhen (Finanzadministration & Gebäudeverwaltung)

- demnächst ebenfalls neu besetzt durch Guohua Zhou, Fan Deyu (Tourismus) und

Yan Zhuxiao (Bildungskooperation, Weiterbildung, Kulturprojekte).

In Beijing vertritt Ma Lina die Hamburger Institutionen.

Am Samstag den 2. März 2019 wurde **Simon Elias Hafkemeyer (katholisch)** in der St. Peters Church getauft.

Am Samstag den 1. Juni 2019 wurde die Taufe von **Johann Heinz Klein (katholisch)** in der Kathedrale von Ningbo gefeiert.

Taufe von Eva Kühnle (evangelisch), geboren am 29.10.2005 in Shanghai. Taufspruch: „Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten“ (Ps 40, 12)

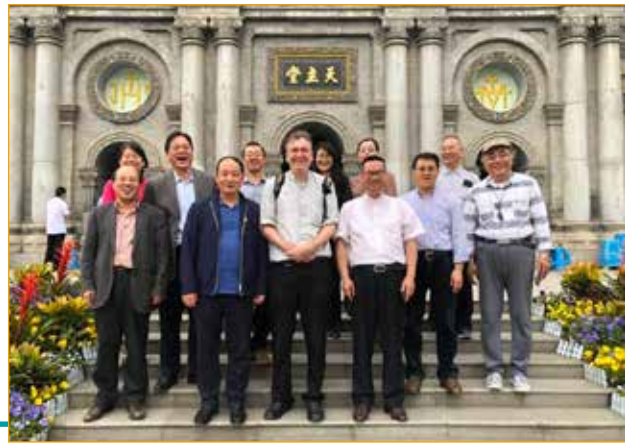
Taufe von Emma Dorothea Darmstadt (evangelisch), geboren am 17.05.2018 in Shanghai. Taufspruch: „Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ (Psalm 118, 29)

Eine besondere deutschsprachige Messe in Xian

von Michael Bauer

Deutschsprachige Gemeinden haben wir in Festland China in Peking und Shanghai. Dazu kommen einige „Aussenstellen“ wie Suzhou, Shenyang und Changchun, wo ich schon seit vielen Jahren regelmässig Gottesdienst feiere.

Bei allen diesen Gottesdiensten ist es so, dass deutsche oder österreichische Christen die überwältigende Mehrheit der Gottesdienstbesucher stellen. Auch in der Hauptstadt der Shaanxi Provinz, in Xian, gibt es regelmässig deutschsprachige Gottesdienste. Doch diese Gemeinde besteht fast ausschliesslich aus chinesischen Christen, die in Deutschland studiert haben, und danach wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, aber weiter ab und an in deutscher Sprache den Gottesdienst feiern möchten. Einige von Ihnen haben in St. Augustin an der Hochschule, wo auch das katholische China Zentrum seinen Sitz hat, studiert, andere haben ein Stipendium über den katholischen akademischen Austauschsdienst bekommen. Mitte Mai konnte ich zusammen mit den chinesischen Mitbrüdern Pfarrer Francis Li und Pfarrer Wang Hong den deutschsprachigen Gottesdienst zusammen in der Bischofskapelle neben der Kathedrale feiern. Für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Vor dem Gottesdienst gab es ein kleines Gathering und nach der heiligen Messe haben wir alle zusammen mit dem Bischof der Diözese gemeinsam in einem Restaurant zu Abend gegessen. Über einen Besuch unserer deutschsprachigen Gemeinde aus Shanghai würden sich die deutschsprachigen Christen in Xian sehr freuen.



Deutscher Club Shanghai 和

Der Deutsche Club Shanghai ist eine private Organisation mit Sitz in Shanghai. Mit vielen Mitgliedern aus der deutschen Community bilden wir in Shanghai ein leistungsfähiges und zuverlässiges Non Profit-Netzwerk für Information, Bildung, Austausch, Beratung und Unterhaltung.
Der Deutsche Club Shanghai will unterstützen, verbinden und Brücken schlagen. Speziell Expat-Ehepartnern wollen wir viele Gelegenheiten bieten, untereinander ins Gespräch zu kommen, um sich in Shanghai, so schnell wie möglich „zu Hause“ zu fühlen. Wir organisieren zahlreiche Veranstaltungen und Reisen, die teilweise auch am Wochenende oder abends stattfinden, so dass auch Berufstätige teilnehmen können. Und wir unterstützen seit Jahren ausgewählte karitative Projekte im Großraum Shanghai.

Werde Mitglied beim Deutschen Club Shanghai!
Die Mitgliedschaft im DCS kostet pro Clubjahr (September – August) nur 380 RMB, ca. € 4,30/Monat!
Restjahres-Mitgliedschaft (März – August) für Späteinsteiger zu RMB 250!

Schreibe uns!
vorstand@dcs-shanghai.org

Teil unseres DCS-Auftritts ist das chinesische Zeichen 和 „hé“. Es bedeutet *und, beisammen, zusammen, Gemeinsamkeit, Frieden!*

Alle Infos auf dcs-shangai.org

„Frieden, was heißt das überhaupt?“

von Bärbel Hafner-Wünning

Mit großen Augen schauten die Vorschulkinder in die Runde. Die Fünfjährigen, die sich an diesem Nachmittag zur „Schatzkiste“ im Lakeside-Clubhaus zusammengefunden hatten, sollten formulieren, was dieser Begriff für sie persönlich bedeutet.

Doch wie nähert man sich einer Frage, die sich so schwer fassen lässt, wenn man nichts kennt außer ein Leben in Frieden und Freiheit?

Ziel der „Schatzkisten“-Nachmittage in der ersten Jahreshälfte war es deshalb, die Jahreslosung aus Psalm 34 - „Suche Frieden und jage ihm nach“ – für Kinder im Vor- und Grundschulalter greifbar zu machen. Den Auftakt bildete dabei die Frage, wie es gelingen kann, dort Frieden zu stiften, wo man es ganz unmittelbar spürt – in der Familie, im Freundeskreis oder der Schule. Gemeinsam überlegten die Mädchen und Jungen zwischen fünf und zehn Jahren, wie man zu einem guten Miteinander zurückfinden kann, wenn das Gleichgewicht in der Gruppe aus dem Lot geraten ist. Was kann ich tun, um den Ärger mit der besten Freundin vergessen zu machen? Und wie kann ich zwischen zwei Streithähnen in der Klasse am besten schlichten? Beim lustigen Theaterspiel des Schatzkisten-Teams wurde zur Begeisterung der jungen Zuschauer klar, dass eine ordentliche Prise Humor dabei bestimmt nicht schaden kann. Emsig wurden daraufhin Buttons mit dem Aufdruck „Streitschlichter“ gebastelt, die an die Schultasche oder den Turnbeutel gesteckt werden können. Und bei der anschließenden Spielerunde ging es darum knifflige Aufgaben zu bewältigen, die nur im Team gelöst werden können.

Nach dem Frieden „im Kleinen“ schweifte der Blick an der Oster-Schatzkiste dann in die große Welt: Was steckt denn eigentlich hinter den bekannten Friedenssymbolen? Und was haben ein warmer Schal, ein Schulbuch und eine Tube Zahnpasta denn bloß gemeinsam? Erstaunt hörten die Kinder Geschichten von einem kleinen Jungen, der bei Kriegsende eine ihm unbekannte Tube Zahnpasta isst im festen Glauben, es handle sich dabei um flüssigen Kaugummi. Oder von seinen Altersgenossen, die sich nichts sehnlicher wünschen, als endlich die Schulbank zu drücken und dabei nicht frieren zu müssen. Während die kleineren Schatzkistenbesucher im Anschluss ihre persönliche Friedenstaube für das Kinderzimmer gestalteten, versuchten sich die Großen daran, einen Origami-Kranich zu falten - dem traditionellen Glückssymbol aus Japan, das noch heute jährlich zum Jahrestag der Atombombenabwurfs auf Hiroshima tausendfach daran erinnert, welchen Stellenwert der Frieden in der Welt für die nachwachsende Generation hat.

In der letzten Veranstaltung zur Jahreslosung ging es schließlich darum, wie es gelingen kann, beim Urlaub zuhause oder nach dem Umzug in die Heimat den inneren Frieden zu finden. Was kann ich tun, dass es mir gut geht? Und wie können mir andere dabei helfen? Beim Puzzeln der Jahreslosung wurde spielerisch erarbeitet, wie einfach es sein kann, Trost zu spenden, Mut zu machen oder Versöhnung zu stiften. Begeistert testeten die Kinder ihren Kompass aus, den es an diesem Nachmittag als Wegweiser auf die persönliche Friedensjagd mit nachhause gab – denn Frieden, das wurde am Ende klar, ist gar nicht so schwer zu fassen: Schließlich kann man ihn auch ganz einfach „bei einem Waldspaziergang finden“.

Schatzkiste

neue TERMINE: 20.9./8.11./29.11 2019

Interessierte lassen sich am besten in den Verteiler des Schatzkistenteams aufnehmen, damit sie sich rechtzeitig anmelden können: **wir.wegener@gmx.de**

In Planung: Jubiläum 20 Jahre DCGS

Jubiläum 2021

FILMER GESUCHT!

Im Jahr 2021 wird die DCGS 20 Jahre ihres Bestehens feiern.

Das könnte ein guter Anlass dafür sein, dieses „ökumenische Modell“ im Reich der Mitte auf besondere Weise zu würdigen. Im Gespräch ist ein Dokumentarfilm über die DCGS. Um diesen zu verwirklichen werden Menschen gesucht, die willens und bereit sind, einige wichtige Ereignissen im Leben der DCGS in Filmausschnitten zu dokumentieren. Wer fühlt sich angesprochen? Bitte bei einer der Pfarrpersonen melden.

More Than
Just Office Space

GERMAN CENTRE

www.germancentreshanghai.com

GERMAN CENTRE
FOR INDUSTRY AND TRADE
SHANGHAI

BayernLB Group

DCGS Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai

Fundraising

Jesus Christus in ökumenischer Gemeinschaft begegnen.

Heimat in Shanghai

Fern und doch nah - Gemeinsam mit Ihnen schaffen wir Gemeinschaft, Vertrauen und Orientierung unserer chinesischen Geschwisterkirchen

Sprechen Sie uns an!

Evangelisch:
Pfarrerin Annette Mehlhorn |
pfarrerin@annette-mehlhorn.de
Katholisch:
Pfarrer Michael Bauer:
michaelh.bauer@nexgo.de

Unsere Vision

- Planbarer Haushalt für mehr Zukunftsgewissheit
- Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche, u.a. Religionsunterricht
- Sicherung der evangelischen Pfarrstelle
- Eine feste Stelle für Kirchenmusik
- Hilfe in Buchhaltung und Verwaltung
- Zuverlässige Unterstützung von Aktivitäten unserer chinesischen Geschwisterkirchen

Das passiert mit Ihren Fördergeldern schon jetzt:

- Finanzierung der evangelischen Pfarrstelle (rund 45% trägt die Gemeinde in Shanghai)
- Materialien und Ausstattung für Gottesdienste
- Raummiete für Kirchen
- Honorare für Kantoren und Kirchenmusiker
- Büro und Verwaltungstätigkeit
- Kommunions-, Konfirmations- und Firmvorbereitung
- Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (Will Foundation)
- Bildung und Gesundheit in armen ländlichen Regionen (Amity Foundation)

Zum Erhalt der DCGS Förderer werden: Sei dabei!

www.dcgs.de/foerderer

Sie wollen gleich fördern?
Wir freuen uns über Ihre Unterstützung
- in EURO;
IBAN DE37520604100000801917
BIC GENODEF1EK1
Als Verwendungszweck angeben:
evangelisch | katholisch | ökumenisch
- in RMB gerne in bar

Hinweis: Förderbeiträge und Spenden sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Wer in Deutschland evangelische Kirchensteuer zahlt, erhält sie bis zur Höhe des Förderbeitrags zurückerstattet.

ABENDBROT
...deutsche Backtradition!

... aus unserem Sortiment

LIEFERUNG FREI HAUS

Adresse: Gao Guang Road 925-5
Tel/Fax: 021-69233277

www.abendbrot.com.cn

„Diese Gemeinde begeistert mich...“

Als „Reisender zwischen den Welten“ (Deutschland, Frankreich, China) habe ich in der DCGS schnell eine Heimat gefunden.

Die Gemeinde begeistert mich: Ihre Fröhlichkeit, ihre Gastfreundschaft, ihr Interesse am Dialog zwischen China und Europa, ihr ökumenisches Profil . Auch meine beiden (katholischen) Töchter

(Autor) Dr. Christian Friedemann, Professor, emlyon Business School, Lyon und Shanghai

und meine (evangelische) Mutter waren bei ihrem Besuch in Shanghai über Ostern vom besonderen Geist der DCGS beeindruckt. In unserer global zusammenwachsenden Welt werden solche Ankerpunkte immer wichtiger. Wir brauchen beseelte Orte, an denen wir ein Stück Heimat und Geborgenheit, eine Art „Familie“ finden, wenn unsere Lieben weit weg sind. Darum unterstütze ich die DCGS mit Spenden als Gemeindebeitrag. Meine herzliche Empfehlung an andere ist, dies ebenso zu tun, um damit den Fortbestand der DCGS zu sichern.

(Autor) Tobias Gabriel

Willkommen im Gemeinderat

Geboren wurde ich in der mittelfränkischen Universitätsstadt Erlangen. An der Deutschen Botschaftsschule Addis Abeba, Äthiopien und in der oberfränkischen Festspielstadt Wunsiedel durchlief ich meine schulische Laufbahn. Nach dem Abitur machte ich eine duale Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann an der Deutsch-Schweizerischen Internationalen Schule Hongkong und bei Karstadt-Quelle Hong Kong. Danach studierte ich in Reutlingen und San Francisco, mit zwei sechsmonatigen Praktika in Seoul und Singapur. Nach den Abschlüssen Diplombetriebswirt FH und Master of Business Administration verschlug es mich beruflich nach Hamburg, wo ich zunächst bei TESA und später bei Beierdorf arbeitete. In Hamburg lernte ich meine Frau Feifei kennen. Dort kamen auch unsere beiden Kinder Elias Liye (7) und Sophia Lixi (3) zur Welt. 2018 wurde ich durch meinen aktuellen Arbeitgeber, der Firma Schindler Elevators, nach China entsandt. Wir fühlten uns von Anfang an sehr wohl hier in Shanghai, und haben bei der DCGS auch sehr schnell unsere geistige Heimat gefunden.

„Jesus Christus in ökumenischer Gemeinschaft begegnen“ – unter diesem Motto freue ich mich, meine Erfahrungen und Fähigkeiten in die Gemeindearbeit einbringen zu können.

„Vielen Dank!“

Heike Gustke (evangelisch) bleibt der Gemeinde zwar weiterhin verbunden, will sich in ihrem letzten Jahr in Shanghai aber vermehrt ihrem Interesse an chinesischen Körper- und Klangkünsten widmen. Sie verlässt den Gemeinderat nach einem spannenden Jahr, in dem sie bei Sitzungen und an Klausurtagen kräftig zur Neuentwicklung von Leitlinien für die DCGS mitgewirkt hat. Wir danken ihr für ihren Einsatz!

Heike Gustke

Meine Eltern haben mich durch ihr kirchliches Engagement sehr geprägt:

Mein Vater war lange zeit für die evangelische Kirche Bayern aktiv, zuletzt als Rektor an einer evangelischen Realschule. Meine Mutter leitete früher ehrenamtlich die Deutschsprachige Katholische Gemeinde Hongkong und zurzeit hauptamtlich die Deutschsprachige Katholische Gemeinde in Tokio. Aus dieser Zeit in Hongkong kennen wir seit 2004 auch Pfarrer Michael Bauer, mit dem wir seitdem in regelmäßigen Kontakt geblieben sind.

Durch mein Elternhaus, sowie meine langjährige Mitgliedschaft im evangelischen Posaunenchor in Oberfranken fühle ich mich sowohl der evangelischen als auch der katholischen Kirche sehr verbunden. Ich finde es daher klasse, dass beide Konfessionen in Shanghai eng unter einem Dach zusammenarbeiten, und ich ein Teil hiervon sein darf.

Gemeinderat der DCGS

Kontakte

Michael Bauer	+86 137 7431 0216	Katholischer Pfarrer, Changning michaelh.bauer@nexgo.de
Annette Mehlhorn	+86 159 2108 7084	Evangelische Pfarrerin, Hamburg Haus pfarrerin@annette-mehlhorn.de
Sabine Liu	+86 138 1785 1205	Gemeinderatsvorsitzende, Nähe DSS
Ulrich Tome	+86 138 1292 5426	Stellvertretender Gemeinderatsvorsitzender
Titus von dem Bongart	+86 158 0033 1953	katholische Finanzen
Ekkehard Rathgeber	+86 139 0186 2167	evangelische Finanzen
Gabi Rabe	+86 159 0167 9399	
Heinz Schuhmann	+86 139 1022 7715	
Marianne Schmidt	+86 156 0183 9542	
Sebastian Knauer	+86 135 2400 0499	
Monika Weibert	+86 158 2171 6375	
Bärbel Hafner-Wünning	+86 159 2120 0857	
Tobias Gabriel	+86 131 6248 2351	

Dank

Wir danken allen, die mit ihren Fotos oder Texten zum Gelingen des Gemeindebriefes beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Monja Tang und ihren zuverlässigen Dienst in der fotografischen Dokumentation unserer Gemeindeveranstaltungen.

In eigener Sache

Eine entscheidende Neuerung wurde während der Gemeinderatsklausur beschlossen:

Der Gemeindebrief soll künftig nur noch 2 x pro Jahr erscheinen, nämlich zum Adventssingen und zum Abschiedsgottesdienst vor den Sommerferien.

Aktuelle Informationen bitte weiterhin der Homepage und den Rundbriefen entnehmen.

Melden Sie sich für den Infoverteiler der DCGS an unter: **dcgs-gemeindeinfo@web.de**

Oder für den WeChat Verteiler bei einem der Pfarrpersonen oder den Gemeinderäten. (Hinweis: Es ist kein CHAT!, nur die Pfarrer posten!)

Über mehrere Jahre hat unser Gemeindeglied Jürgen Meyer das Layout des Gemeindebriefes verantwortet. Diese Aufgabe geht nun an Christa Kröger-Wang über. Wir danken Jürgen Meyer sehr herzlich für sein Engagement!

Online Terminvereinbarung über unsere Webseite oder an WeChat

BODY & SOUL
MEDICAL CLINICS

Gynäkologie
Kinderwunsch-Behandlung
Kinderheilkunde
Dermatologie
Chinesische Kräutermedizin
Akupunktur
Physiotherapie/ Krankengymnastik
Funktionelle Medizin
Chiropraktik & Orthesen
Personal Training
Osteopathie
Medizinische Fußpflege
Psychologie

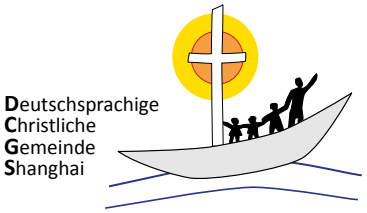
Downtown Clinic & Lifestyle Center - Xintiandi
An Ji Plaza, 14th floor
760 South Xizang Road
T: (+86 21) 5101 9262
huangpu@bodyandsoul.com.cn

Hongmei Road Clinic - Hongqiao
Zhi Di Plaza
211 Chengjiaqiao Zhi Road
T: (+86 21) 6461 6550
minhang@bodyandsoul.com.cn

Century Park Clinic - Pudong
Jin Ying Bld (B), Room 1303
1518 Minsheng Rd, 80 Hanxiao Rd
T: (+86 21) 6162 0361
pudong@bodyandsoul.com.cn

Four Seasons Clinic - Jing'an
Four Seasons Hotel, Level 6
500 Weihai Road
T: (+86) 150 0059 7770
jingan@bodyandsoul.com.cn

WWW.TCM-SHANGHAI.COM



Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai

Gottesdienste & Termine

Als deutschsprachige christliche Gemeinde versieht die DCGS alle gottesdienstlichen, seelsorgerlichen und diakonischen Aufgaben der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland für Süd-China. Wenden Sie sich gerne auch mit persönlichen Anliegen an uns.

Datum	Zeit	Ort	Gottesdienst
16.06.	15.00	All Saints Church	evangelisch
	11.00	Clubhaus Lakeside	katholisch
23.06.	11.00	John-Rabe-Saal des Dt. Generalkonsulats	
		Abschiedsgottesdienst	*ökumenisch*
07.07.	15.00	St. Peters Church	katholisch
14.07.	15.00	St. Peters Church	katholisch
11.08.	15.00	St. Peters Church	katholisch
18.08.	15.00	All Saints Church	evangelisch
	11.00	Qingpu	katholisch
25.08.	15.00	All Saints Church	ökumenisch
		Willkommensgottesdienst	
01.09.	15.00	St. Peters Church	katholisch
	11.00	La Mesa	evangelisch
		Willkommensgottesdienst für den neuen Konfijahrgang	
08.09.	15.00	All Saints Church	evangelisch
15.09.	15.00	St. Peters Church	katholisch
22.09.	15.00	All Saints Church	evangelisch
		Erntedank und Einführung der Konfis	
	15.00	St. Peters Church	katholisch
		Einführung der Kommunionskinder	
29.09.	15.00	All Saints Church	evangelisch
06.10.	15.00	St. Peters Church	katholisch
13.10.	15.00	All Saints Church	evangelisch
	11.00	Clubhaus Lakeside	katholisch
20.10.	15.00	St. Peters Church	katholisch
27.10.	15.00	All Saints Church	evangelisch
		Gottesdienst zum Reformationstag	
03.11.	15.00	St. Peters Church	katholisch
10.11.	15.00	All Saints Church	evangelisch
17.11.	15.00	St. Peters Church	katholisch
	11.00	La Mesa	evangelisch
24.11.	15.00	All Saints Church	evangelisch
		Gottesdienst zum Totensonntag	
01.12.	16.00	All Saints Church	ökumenisch
		Gottesdienst zum ersten Advent mit anschließendem Adventsbasar	
08.12.	15.00	St. Peters Church	katholisch
15.12.	15.00	All Saints Church	evangelisch
	11.00	Clubhaus Lakeside	katholisch
22.12.	15.00	St. Peters Church	katholisch
24.12.	15.00	All Saints Church	ökumenisch
		Gottesdienst zum Heiligen Abend	
25.12.	11.00	Kapelle der Diözese	katholisch

Wegbeschreibungen zu den Veranstaltungsorten finden Sie im Internet.

Informationen, Aktualisierungen und weitere Veranstaltungen unter www.dcgs.net

Holy Family Catholic

von Michael Bauer

Church in Taipeh

Die Holy Family Church in Taipeh ist zwar nicht die Bischofskirche, trotzdem kann man sie mit einigem Recht als wahrscheinlich bedeutendste katholische Kirche der Diözese bezeichnen.

Sie wird von dem Jesuitenorden betreut und wurde im Jahre 1965 eingeweiht. Die Hauptkirche ist 21 Meter hoch und 20,3 Meter breit, und hat 1200 Sitzplätze. Neben der Kirche steht ein Glockenturm der 36,7 Meter hoch ist. Aus der Vogelperspektive hat die Kirche die Gestalt eines Kreuzes. Innerhalb der Kirche schafft der offene Raum eine friedliche Umgebung, was durch die lichtdurchlässigen Fenster noch unterstützt wird. Die Zeltstruktur macht einem bewusst, dass unser Leben auf Erden ein Durchgang zum ewigen Leben ist. Sonntags gibt es Messen in hochchinesischer, taiwanesischer und englischer Sprache. Wichtig zu erwähnen ist noch die Seitenkapelle der Kirche,

die auch Heimat der im Mai 2018 gegründeten kleinen deutschsprachigen katholischen St. Martins Gemeinde ist, und dort monatlich einmal am Samstagmorgen um 10 Uhr Gottesdienst feiert. Die Seitenkapelle ist im chinesischen Palaststil gebaut und umfasst 46 Sitzplätze.

Mehr Infos findet Ihr unter: holyfamilytaipei.org